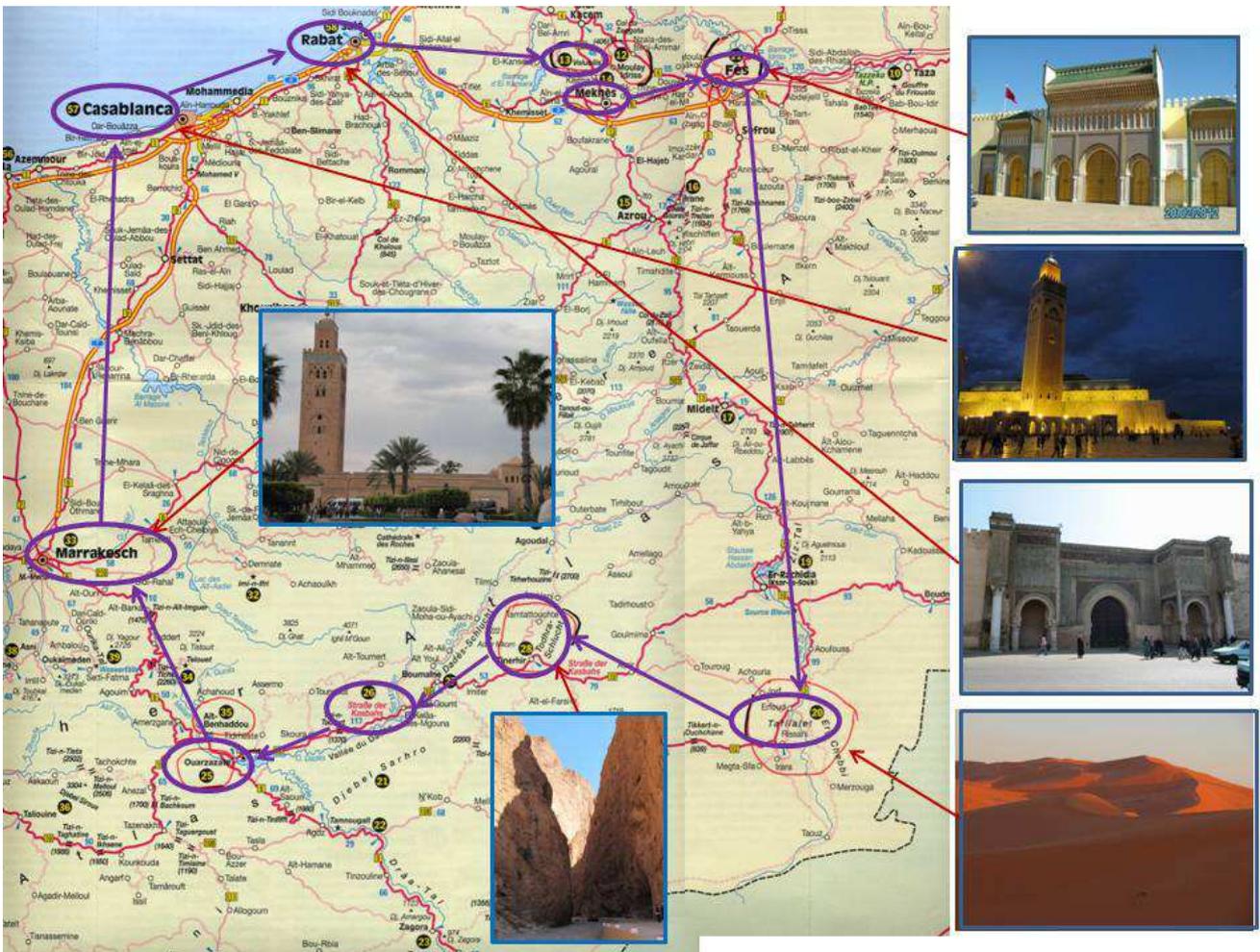


## Flugreise MAROKKO - 18. bis 25. Feber 2012:

(Mehrere Zeilen damit die Erinnerung nicht verblasst)

### Übersicht:



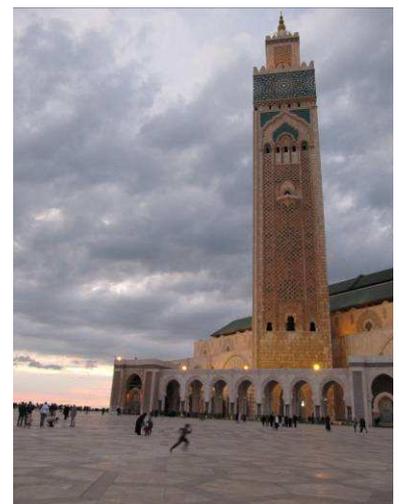
### Samstag, 18. Feber:

Flug von Graz nach Marrakesch mit Fly-Niki. Vor der Passkontrolle musste ein Formular mit den Reisepassdaten ausgefüllt werden. Der Grenzer klopfte dann im Zweifingersystem diese Daten in den Computer. In den Pass wurde dann eine Identitätsnummer gestempelt, die dann bei jedem Hotelaufenthalt in einen Meldezettel eingetragen werden sollte. Das Ganze roch nach Beschäftigungs-----  
Begrüßung am Flughafen durch unseren einheimischen Reiseleiter Moulay, der sich als sehr kompetent und „wissend“ herausstellte. Unsere Gruppe bestand aus 30 Personen und wir wurden in den Bus Nr. 3 verfrachtet, der uns in den folgenden Tagen insgesamt 1800 km herumkutscherte.

Am späten Nachmittag kamen wir in Casablanca an, wo wir noch die gigantische Hassan-II-Moschee (von aussen) und den dazugehörigen riesengroßen Platz auf uns einwirken lassen konnten.

*(Die Hassan-II.-Moschee ist die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt. Sie ist nach der al-Haram-Moschee in Mekka, der Prophetenmoschee in Medina, dem Imam-Reza-Schrein (in dem die Goharshaad-Moschee integriert ist) in Mashhad, Iran, und der Istiqlal-Moschee in Jakarta, Indonesien, die fünftgrößte Moschee der Welt und bietet Platz für 25.000 Personen. Das Minarett der 1993 fertiggestellten Moschee ist mit 210 Metern Höhe das höchste Minarett und das höchste religiöse Bauwerk.)*

Anschließend brachte uns der Bus nach Rabatt, wo wir in unser erstes Hotel „einzoßen“.

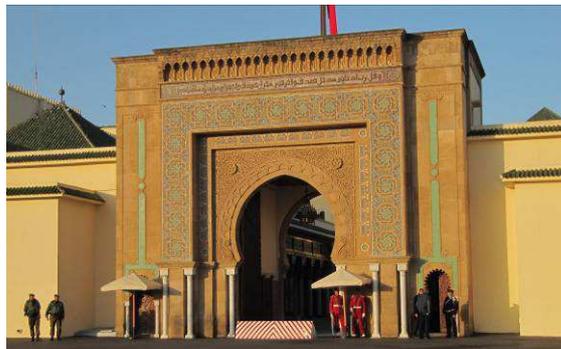


## Sonntag, 19. Feber:

Gleich am Morgen wurden wir von einem einheimischen Reiseführer beim Hotel abgeholt. Als Erstes ging es zum **Königspalast**, den wir allerdings nur von außen sahen.

*Der Königspalast - Royal Palace und Hauptresidenz des marokkanischen Königs wurde 1957 von Mohammed V. erbaut, ist eindrucksvoll von außen zu sehen, keine Besuchermöglichkeit, davor schöne Parkanlagen. Der Eingang ist mit Zedernholz und Bronze verziert, die Füße aus Carrara Marmor, die Blumenmuster sind normale Ornamente.*

Anschließend ging es zur **Chellah**, wo uns unzählige Störche erwarteten.



*Auf freiem Gelände südöstlich der almohadischen Mauer umgibt die hohe, zinnenbekrönte Stampflehmmauer der Chellah die merinidische Totenstadt. Der Zugang führt durch ein monumentales steinernes Portal aus dem 14. Jahrhundert. Der Fußweg führt durch einen Park mit Büschen und Bäumen einen Hügel hinunter bis zu den 1930 freigelegten Resten der römischen Siedlung Sala Colonia. Die Anlage der Nekropole erfolgte an einem schon zuvor von den ortsansässigen Berbern verehrten Ort bei einer heiligen Quelle. Am Rand der großen Grabbauten versteckt sich ein heiliger Teich, der aus dieser Quelle gespeist wird und in dem Aale leben oder leben sollten. Nach der Tradition füttern Frauen die Aale in dem 20 Quadratmeter großen gemauerten Becken mit Eiern und werfen Geldstücke hinein, wovon sie sich reichlichen Nachwuchs versprechen.. Von den sieben Heiligengräbern (Qubbas) gehört das bekannteste Sidi bin Yunis, dem Wächter der Paradiesquelle (kauthar). Die noch verehrten Heiligengräber dürfen nicht besichtigt werden.*

Als nächstes stand das **Mausoleum Mohammed V** am Programm.

*Mohammed V. wurde 1909 in Fès geboren. Nachdem er seinem Vater Mulai Yusuf (1913–1927) auf den Thron der Alawiden gefolgt war, sympathisierte er mit der Nationalbewegung, die die Unabhängigkeit Marokkos von Frankreich forderte. 1947 unterstützte Mohammed V. öffentlich bei einer Rede in Tanger die Forderungen der Nationalisten. Nachdem Verhandlungen Frankreichs mit Mohammed V. gescheitert waren und auch der Druck oppositioneller Berberstämme unter dem profranzösischen Pascha von Marrakesch, Tihami al-Glawi, erfolglos war, wurde Mohammed V. 1953 abgesetzt. Doch wegen zunehmender Proteste und Unruhen in der Bevölkerung musste Mohammed V. schon 1955 aus seiner Verbannung in Madagaskar zurückgeholt und erneut inthronisiert werden.*



Anschließend ging die Reise weiter nach **Meknes**. Dort hielten wir als erstes beim Stadttor **Bab Monsour**.

*Das Tor, das bekannteste Bauwerk von Meknès, wurde im 17./18 Jh. errichtet. Es hat drei Bögen und ist mit herrlichen Kermariken verziert. Die Marmorsäulen stammen aus Volubilis. Leider setzen heutzutage Autoabgase dem Tor stark zu, sodass es immer mehr von seiner Farbenpracht verliert*



Als nächstes wurden wir zum **Mausoleum Moulay Ismail** geführt.

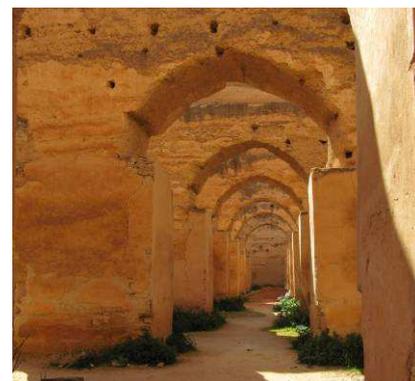
*Mulai Ismail hat sich den Spitznamen „Mulai Ismail der Blutige“ erworben. Von allen Europäern, die ihn kennengelernt*

*hatten, wurde er als ein grausamer, sadistischer, unberechenbarer und ungezügelter Regent beschrieben, dessen Herrschaft darauf angelegt war, Angst und Schrecken zu verbreiten. Er sprach willkürlich Todesurteile aus und wenn ihm danach war, vollzog er sie auch selbst. Die Farbe seiner Kleidung spiegelte seine jeweilige Stimmung wider, in der er sich befand: Gelb war seine „Tötungsfarbe“, in der er Hinrichtungen anordnete. Zeitgenossen behaupten, dass er in seinem Harem mit 500 Frauen nicht weniger als 888 Kinder gezeugt haben soll.<sup>[2]</sup> Heute liegen die sterblichen Überreste von Mulai Ismail im Mausolée de Mouley Ismail in Meknès, das auch von Nicht-Muslimen besichtigt werden darf.*



Anschließend besichtigten wir den Getreidespeicher **Heri Es Souani**:

Der gigantische **Getreidespeicher von Meknes, "Heri Es Souani"** genannt, ist das beeindruckendste bauliche **Erbe aus der Zeit des Moulay Ismail**. Hinter meterdicken Stampflehmmauern konnten Vorräte für zwanzig Jahre gelagert werden. Licht und Luft wurden durch kleine Öffnungen in der Decke zugeführt. Heute stehen noch die gewaltigen Pfeiler ebenso wie die sie verbindenden Querbögen. Sie bieten nach wie vor einen beeindruckenden Anblick.



Als Nächstes statteten wir der heiligsten Stadt Marokkos **Moulay Idris** einen Besuch ab.



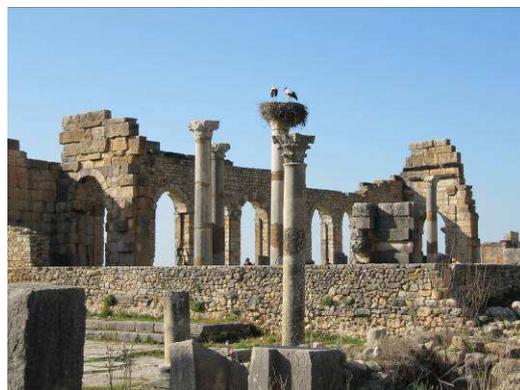
**Moulay Idriss ist die heiligste Stadt Marokkos:** Zahlreiche Gläubige pilgern siebenmal zur Grabstätte Idriss I. und verzichten auf die Pilgerfahrt nach Mekka. **Idriss I., der Begründer der ersten arabischen Herrscherdynastie auf marokkanischem Boden** ließ sich nach seiner Flucht aus Arabien in Volubilis nieder, das kurze Zeit, vor der Gründung von Fes, als Residenz diente. 792 wurde er von einem Gesandten des Abbasidenkalifen Harun er-Rachid vergiftet und an Ort und Stelle bestattet. Moulay Idriss liegt ca. 25 km nördlich von Meknes.



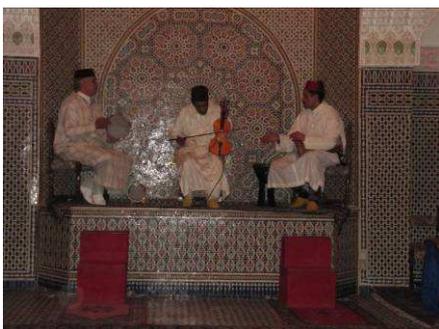
Anschließend fuhren wir in die nahe gelegene römische Ausgrabungsstätte **Volubilis**.



In der Antike war Volubilis eine wichtige römische Stadt am westlichen Rand des römischen Herrschaftsreiches.. Das fruchtbare Land erzeugte Korn und Olivenöl, das der Provinz durch den Export nach Rom Reichtum und Wohlstand brachte. Eine weitere wichtige Einnahmequelle der Stadt und der Berberstämme war der Export von damals noch im Norden des Maghreb lebenden Wildtieren (Elefanten, Löwen, Leoparden) in die Arenen Roms. Die Stadt erlebte ihre Blütezeit mit bis zu 10.000 Einwohnern



Die Römer verloren Nordafrika im 5. Jahrhundert an die Vandalen, Volubilis wurde jedoch im Gegensatz zu vielen anderen Städten nicht aufgegeben. Latein blieb hier sogar bis zur arabischen Eroberung im 7. Jahrhundert in Gebrauch. Im Jahr 789 wurden die Einwohner durch Idris I. zum Islam bekehrt. Die Stadt überlebte bis ins 18. Jahrhundert, wurde danach zerstört und ein Teil des Marmors wurde für Bauwerke im nahen Meknès verwendet. 1915 begannen archäologische Ausgrabungen durch die Franzosen.

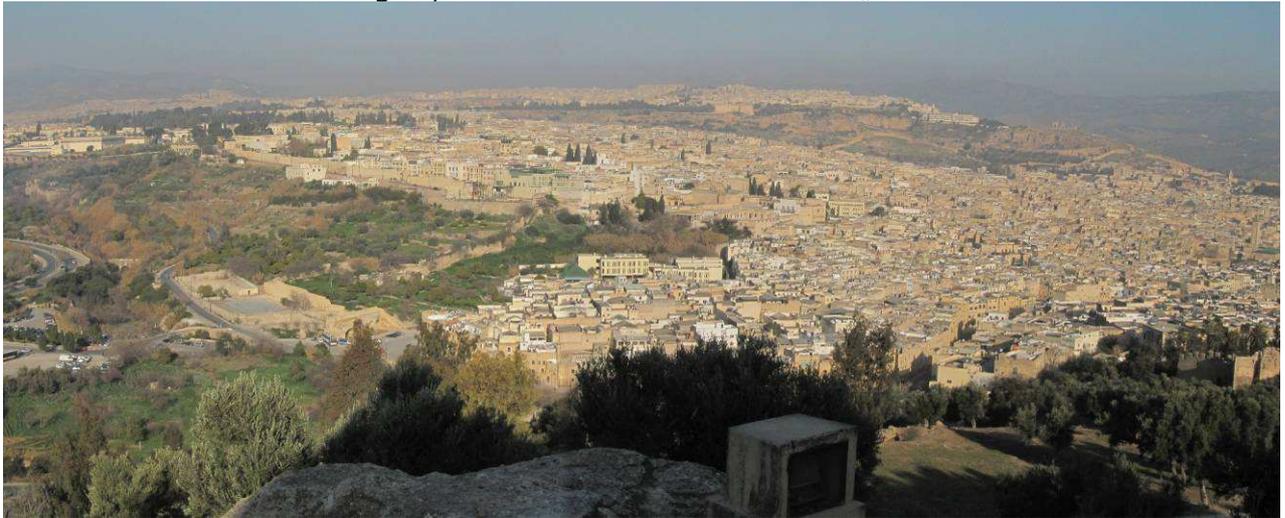


Nach dieser Besichtigung brachte uns der Bus nach **Fes**, wo wir das Quartier bezogen. Am Abend gab es noch einen marokkanischen „Tirolerabend“ mit allerlei Einlagen. Somit klang ein Tag voller neuer Eindrücke aus.

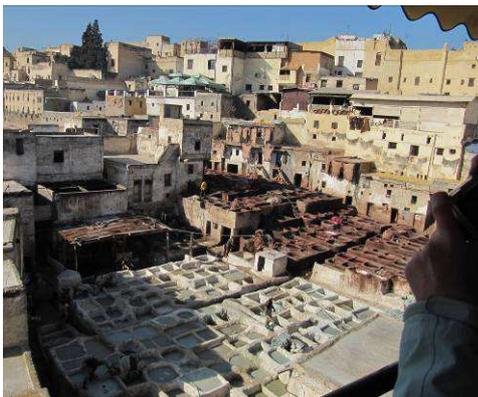


**Montag, 20. Feber:**

Stadtbesichtigung von **Fes**: Als Erstes ging es auf eine Anhöhe, von wo wir einen guten Überblick über die Stadt hatten. Anschließend machen wir einen Bummel durch die schmalen Gassen der Altstadt. Damit niemand verloren geht, haben wir einen einheimischen „Nachtreiber“.



*Fes, die älteste und kunsthistorisch bedeutendste der vier marokkanischen Königsstädte, liegt nur 60 km nordöstlich von Meknes inmitten der fruchtbaren Sais-Ebene. 789 wurde Fes von Idriss I. gegründet und 809 von seinem Sohn Idriss II. zur Hauptstadt erhoben. Die günstige Lage an der Kreuzung wichtiger Handelswege verhalf der Stadt schnell zum Aufschwung. Und nach der Gründung der Universität Kairaouine im 10 Jh. entwickelte sich Fes auch zum geistigen Zentrum des Landes. Zwar musste Fes in den folgenden Jahrhunderten die Würde der Hauptstadt mehrfach abgeben – an Marrakesch, Rabat und Meknes, doch immer wieder kehrten die Herrscher Marokkos hierher zurück – bis zum Beginn des französischen Protektorats. Die **Medina von Fès** ist die größte und älteste weltweit und ist UNESCO Weltkulturerbe. In den labyrinthartigen Gassen finden Sie neben den zahlreichen Souks die bedeutendsten Moscheen und Koranschulen des Landes.*



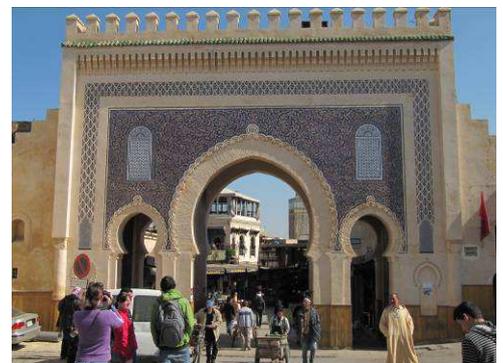
Nach der Wanderung durch die maleirischen Gassen kommen wir zur Leder-Gerberei und Färberei. Der Besuch der Anlage und auch der Verkaufsabteilung für Lederwaren ist natürlich obligatorisch.



Das prachtvolle Haupttor des Königspalastes wurde uns natürlich auch gezeigt. Ein anderes wunderschönes Tor ist das **Bab Bou Jeloud** –Tor: (rechts)



*Das alte Stadttor Fes Bab Bou Jeloud mit seinen in der Mittagssonne glänzenden Kacheln. Bab Bou Jeloud ist der Eingang zur Medina mit seinen Souks in Fes. Autos fahren in der Medina keine, alles schwere wird mit Eseln durch die engen Gassen transportiert.*



Kurz vor dem Mittagessen besuchen wir noch den wunderschönen Innenhof der **Medersa Bou Inania**:

*Direkt neben Bab Boujloud befindet sich die Medersa Bou Inania, die Koranschule des Abu Inan, die 1350 erbaut wurde. Die Medersa mit ihrem quadratischen Innenhof mit Waschbrunnen, den beiden vorgelagerten Betsälen und den im ersten und zweiten Stock liegenden, winzigen Wohnzellen der Studenten ist unbedingt sehenswert.*

Anschließend kommt die (wohlverdiente) Mittagspause in einem typisch marokkanischen Restaurant, welches von (unserem) Moulay ausgesucht wurde. Dort gab es Kuskus in allen Variationen. Wir waren mit dem Angebot aber mehrheitlich sehr zufrieden.

Am Nachmittag wurde noch eine Weberei und eine Töpferei besichtigt. Mit einem gemütlichem Bumelklang der Tag aus. Ein abendlicher Besuch des hoteleigenen Hamam's rundete den Tag ab.

## **Dienstag, 21. Feber:**

Schon sehr früh war der Aufbruch zur Fahrt über den mittleren Atlas, wo es streckenweise noch an Schneeresten vorbei ging. In der Ferne schimmerten manchmal grandiose schneebedeckte Bergmassive. Ab und zu machten wir eine Pause zum Fotografieren, zum Essen und auch für das Gegenteil. Moulay suchte dafür immer

Plätze, die annehmbar sauber waren. Einer dieser Aufenthalte war in **Ifrane**, einen von den Franzosen in europäischem Baustil errichteten kleinen Städtchen. Der Ort liegt auf 1600 m sh und es war bei unserem kurzen Aufenthalt dort nicht gerade warm.

Um die Mittagszeit passierten wir dann die romantische **ZizSchlucht** und dann kamen wir

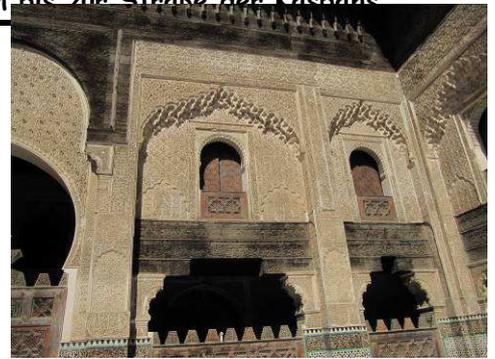
noch an einem großen Stausee vorbei..

Anschließend passieren wir eine recht karge Landschaft, bis wir im Gebiet der Oasen ankommen. Am Nachmittag erreichten wir schon unser heutiges Ziel **Erfoud**

und konnten das Hotel in beziehen.

Heute war ja noch eine Fahrt in die Wüste angesagt. Am dazugehörigen Treffpunkt vor dem Hotel wurden wir mit einem originellen Verkaufstrick konfrontiert. Gleich vor dem Hotel empfing uns ein Einheimischer und begann damit, uns einen Turban zu knüpfen. Wir waren über-rumpelt und glaubten zuerst, das würde zur Wüstenfahrt dazugehören.

Nach Fertigstellung der Kopfbedeckung wurde die Sachlage sofort aufgeklärt. Je Turban wurden € 5,0 kassiert. Ich war über den gelungenen Verkaufstrick derart belustigt, dass ich den verlangten Betrag ohne Murren bezahlte. ☺



Der Trip in die Wüste war überaus beeindruckend, der Sonnenuntergang dort ein tolles Erlebnis.



### **Mittwoch, 22. Feber:**



Gleich am Morgen besuchten wir eine Firma, die aus Mineralien die allertollsten Dinge fertigten. Es wurde uns gleich mitgeteilt, dass jegliche Dinge nach entsprechender Bezahlung natürlich, frei Haus geliefert würden. Eine Besonderheit war, dass der bekannte österr. Künstler

Andree Heller als Berater bei dieser Firma beschäftigt war. Der Neid muss es ihm lassen, die von ihm designten Objekte waren wirklich sehr beeindruckend.



ler Andree Heller als Berater bei dieser Firma beschäftigt war. Der Neid muss es ihm lassen, die von ihm designten Objekte waren wirklich sehr beeindruckend. Unser nächstes Ziel war **Tinerhir**, wo wir den beeindruckenden Wochenmarkt einen Besuch abstatteten. Da ist jeglicher Bauern-

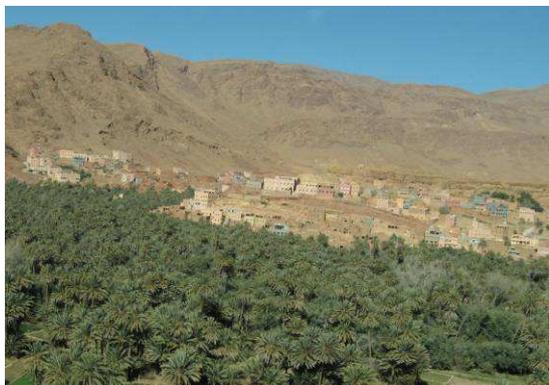
markt bei uns eine Miniveranstaltung! Obst, Gemüse, sogar lebende Tiere, alle Arten von Werkzeug, Hausrat und auch alter Plunder („Hendis“) wurden dort zum Verkauf angeboten. Einige Orangen wechselten den Besitzer.



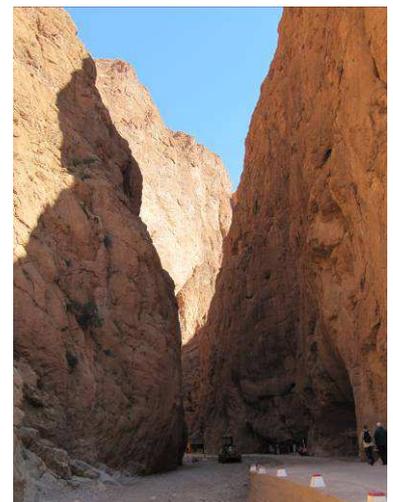
Die Weiterfahrt war sehr abwechslungsreich, Ödland, einzelne palmenbewachsene Oasen und typische Ortschaften wechselnden sich ab. Das Waschen von Autos war an den sehr seltenen Gewässern offensichtlich nicht verboten.

Bevor wir die **Todra-Schlucht** erreichten, landeten wir wieder in einem Verkaufslokal. Diesmal war es ein Teppichhändler. Eine Reiseteilnehmerin „erhandelte“ sich einen Teppich und die ganze Reisegesellschaft musste ziemlich lange warten, bis sie ihr Geschäft abgeschlossen hatte. ☹

Zum Glück war das aber auf der ganzen Reise die einzige Warterei auf einen Mitreisenden.



In der **Todra-Schlucht** hatten wir die Gelegenheit, einige Zeit zu wandern. Sehr weit sind wir aber nicht gekommen. Die Schlucht war aber auch für einen Bergbewohner sehr beeindruckend.



Weiter ging es dann wieder an palmenbewachsenen Oasen, bis wir schließlich in **Quarzazate** ankamen.

Dort stand noch die Besichtigung der **Kasbah de Taourirt** auf dem Programm.

*Quarzazate bezeichnet den Anfang der Straße der Kasbahs. Der frühere französische Militärstützpunkt, der noch vor 20 Jahren mit 8000 Einwohnern sein Dasein fristete, ist inzwischen auf über 100 000 angewachsen.*



*Gegründet wurde Quarzazate von der französischen Kolonialverwaltung 1928. Sie war eine Garnisonsstadt der Fremdenlegion. Am Stadtrand liegt eine der eindrucksvollsten Kasbahs des Landes, die **Kasbah Taourirt**. Es handelt sich um eine der besonders großen Wohnburgen, innerhalb deren Stampflehm-Mauern auch heute noch Angehörige des Haouza-Stammes leben. Die Kasbah ist eine auch historisch interessante Anlage, da sie den Palast des El Haouzi, des Stammesfürsten, beherbergte. Etwa ein Drittel des Palastgebäudes ist heute öffentlich zugänglich. Der letzte El Haouzi von politischer Bedeutung, Thami El Haouzi, kollaborierte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit den französischen Kolonialherren und spielte bis zur Unabhängigkeit eine machtvolle Rolle -*

*zeitweise war er Pascha von Marrakesch. Sein Versuch, sich mit dem nach der Befreiung inthronisierten Mohammed V. zu versöhnen, misslang. Thami El Haouzi starb 1955.*

Unser Hotel war ziemlich pompös, aber wie so oft in Marokko lagen Sauberkeit und Schmutz sehr eng beieinander.



### **Donnerstag, 23. Feber:**

Am Morgen verließen wir **Quarzazate** und fuhren weiter in Richtung **Ait Benhaddou**, welches als Weltkulturerbe gilt.

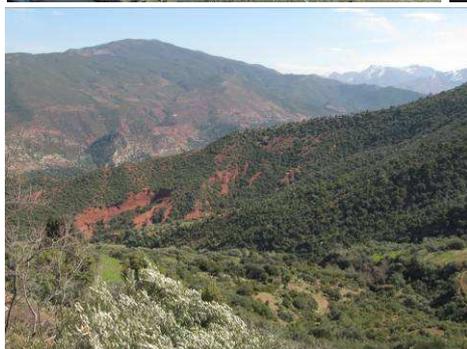
*Der Ort liegt in etwa 1.300 m Höhe am Ufer des - meist ausgetrockneten - Asif Mellah. Am Flussufer wachsen noch Dattelpalmen, die jedoch aufgrund der kühlen Höhenlage keine Früchte mehr hervorbringen.*

*In der Vergangenheit hielten sich Verfall und Wiederaufbau die Waage, doch die seit Jahren nachlassenden bzw. ganz ausbleibenden Regenfälle mit daraus resultierendem sinkenden Wasserstand, die Abwanderung der Jugend in die Städte, die Witterung und die zusätzliche Belastung durch immer größer werdende Touristenströme stellen den dauerhaften Bestand der Siedlung jedoch in Frage.*

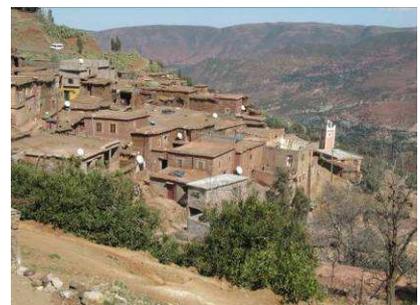
*Der Wandel vom Dorf zum Freilichtmuseum scheint vor diesem Hintergrund unumkehrbar. Wie lange der Ort - angesichts des enormen Erhaltungsaufwands für die Lehmbauten - zumindest teilweise noch bewohnt sein wird, ist unklar. Laut Auskunft von Moulay leben im alten Ort noch 8 Familien. Für den Film Jesus von Nazareth wurde ein Großteil von Ait-Ben-Haddou gegen Ende der 1970er Jahre restauriert.*



Die Weiterfahrt ging über den 2260 m hohen **Tizi n'Tichka-Pass** auf einer abenteuerlichen Straße.



Die Weiterfahrt brachte uns in eine seltsam braun gefärbte Gegend.

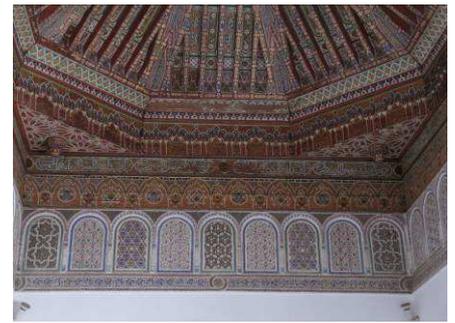
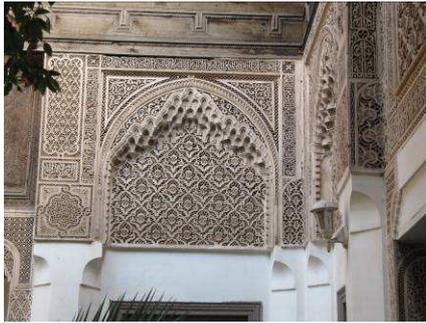


Am frühen Nachmittag kamen wir in Marrakesch an. Dort besuchten wir als Erstes die **Tombeaux Saadiens**.

*Die 1917 entdeckten Saaditengräber sind prachtvolle Grabbauten und imposante Beispiele der islamischen Baukunst. Neben zwei Mausoleen befindet sich noch ein Blumengarten auf dem Areal, der das Paradies Allahs darstellen soll. Direkt am Eingang ist die erste Grabstätte, in der der Saal der zwölf Säulen besonders prunkvoll ausgearbeitet ist. Das zweite und kleinere Mausoleum liegt im hinteren Teil des Areals. Insgesamt liegen hier sieben Sultane und über 60 ihrer Familienmitglieder begraben.*



Als Nächstes besuchten wir das **Palais Bahia**, ein wirklich sehr prunkvolles Bauwerk aus dem 19. Jahrhundert. In diesem Gebäude kann man sich nicht sattsehen.



*1867 ließ Si Moussa in Marrakesch einen Palast errichten, den sein Sohn Bou Ahmed um eine Moschee, einen Hamam und einen Garten ergänzen ließ und Bahia-Palast nannte. Der Bahia-Palast hat heute auf 8000 m<sup>2</sup>, 160 Räume, Patios und Riads.*

*Der Bahia-Palast wurde im vergangenen Jahrhundert von der marokkanischen Regierung gut gepflegt und wird derzeit verwendet, um ausländische Würdenträger zu empfangen. Teil des Palastes wird vom marokkanischen Ministerium für kulturelle Angelegenheiten betreut.*

Unter [http://www.youtube.com/watch?v=QFxZiqQ9yoY&feature=player\\_embedded](http://www.youtube.com/watch?v=QFxZiqQ9yoY&feature=player_embedded) findet man ein kleines sehenswertes Video über einen Rundgang durch den Palast, wie auch andere interessante einschlägige Videos.

Ein kurzer Besuch bei einem Wasserbecken im **Park Jardin de la Menara**, welches angeblich aus dem 17. Jahrhundert stammte und in früherer Zeit als Wasserreservoir diente, war in erster Linie zum Bewegen der Beine. Als besondere Sehenswürdigkeit habe ich es nicht empfunden.

*Das Wasserreservoir liegt im Park Jardin de la Menara welcher fast ausschließlich aus Olivenhainen besteht. Der Park ist wenig touristisch erschlossen und grundsätzlich nicht besonders sehenswert. Er wird hauptsächlich von Einheimischen besucht die etwas Ruhe vom Alltag und dem Trubel der Großstadt suchen*



Ein Besuch des **Djemma el-Fna**, Nordafrikas farbigsten Marktplatzes beendete das Tagesprogramm. Ein kurzer Platzregen, der einzige während unseres Aufenthaltes in Marokko beschloss das Tagesprogramm.



**Freitag, 24. Feber:**

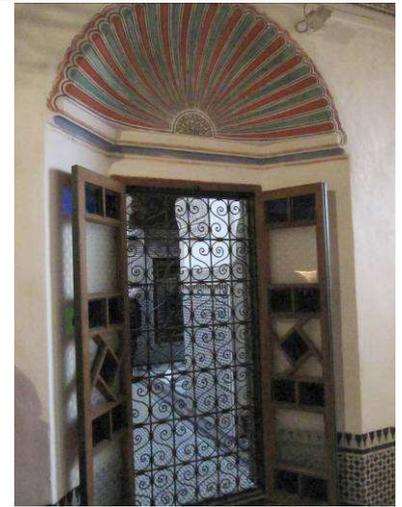
Am Vormittag besuchten wir das Museum **Dar Si Said** mit seinen wirklich sehenswerten Kunstgegenständen.

*Das Museum befindet sich im kleinen Palais, der allein besuchenswert ist. Hier kann man marokkanische Kunst bewundern. Unten gibt es z.B. traditionelle Holztuer von Kasbahs von Sudmarokko, Marmorschwimmbad usw. Zu kleineren Exponaten gehören Schmuckstucke, Keramik, Bronzegegenstände, Teppiche usw.*

Ein kleines Video findet man unter:

<http://www.marrakech.travel/de/html/experience/4/1336>

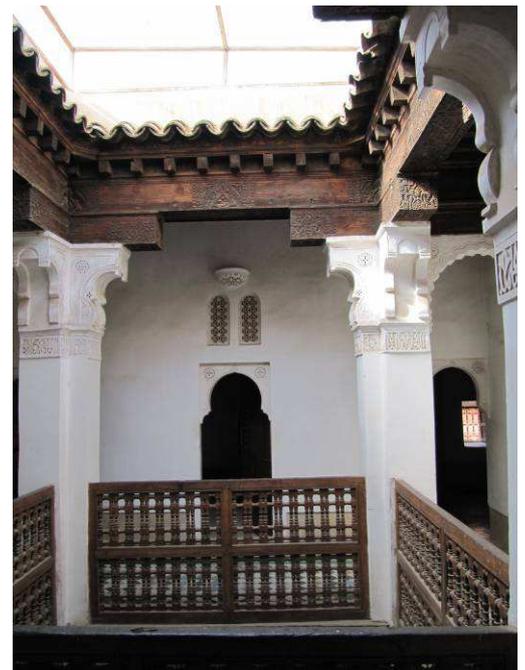
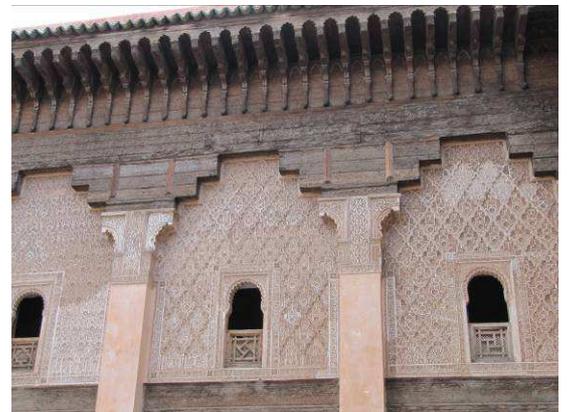
**Anmerkung:** Ich hatte kein Sicherheitsproblem mit obigem Link. Es bleibt aber jeden überlassen, der Seite zu vertrauen, oder nicht. Das Gleiche gilt natürlich auch für den Link weiter vorne.



Nach einem kleinen Spazi ergang durch enge Gassen der Altstadt landeten wir bei der mittelalterlichen Hochschule **Medersa Ben Youssef**.



*In ihrem Ursprung wurde die Medersa Ben Youssef bereits im 14. Jahrhundert gegründet. Ab 1570 wurde sie erweitert zur größten islamisch-theologischen Hochschule von Maghreb ausgebaut. 150 Kammern dieser Koranschule beherbergten nicht selten bis zu 900 Studenten.*



Der Rest des Tages war jedem frei überlassen.



### Samstag, 25. Feber:

Als gelungenen Abschluss unserer einwöchigen Rundreise besuchten wir auf eigene Faust am Vormittag noch den **Jardin Majorelle**.

Im dortigen kleinen Museum war eine sehr schöne Installation von Andree Heller zu sehen, fast eine „Minikristallwelt“ in Marokko. Schade, dass man dort nicht fotografieren durfte. Es wäre eher eine Werbung für dieses Museum gewesen.

*Nachdem sich der französische Maler Jacques Majorelle im Jahr 1919 im damals noch französisch besetzten Marokko niederließ, legte er 1923 auch einen Garten an. Majorelles Kunst ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten - bis auf den von ihm erschaffenen Garten. Eine spezielle Abstufung des Kobaltblaus, die er im Garten sehr oft verwendete, nennt man nach ihm Majorelle-Blau.*

*Im Garten findet man Pflanzen aller fünf Kontinente, hauptsächlich Kakteen und Bougainvillea. Zwanzig Gärtner und Angestellte kümmern sich täglich um den Garten und die Bassins. Die Flora umfasste 1999 dreihundert Arten, vor allem eine vielfältige Kakteenbepflanzung. Im Jahr 2000 erhielt der Garten eine automatische Bewässerungsanlage, die es ermöglicht, den Pflanzen die optimale Wassermenge im zeitlich besten Abstand zukommen zu lassen.*



Zu Mittag starteten wir in Richtung Flughafen. Damit war eine Woche voller interessanter neuer Eindrücke vorbei.

Den Bericht habe ich verfasst, damit mein über 950 Monate altes Gehirn diese Eindrücke nicht zu schnell vergisst. Immerhin waren damit 1800 km Autobusfahrt verbunden und die Besichtigungen waren ziemlich komprimiert.

Weil ich mir die detaillierten Beschreibungen unseres Reisebegleiters Moulay nicht merken konnte, habe ich dazu passende Informationen aus dem Internet zusammengesucht und in kleinerer Kursivschrift angefügt.